

Name: Klasse: 

## Salafismus und Islamismus



©Schängel – Wikimedia Commons

Salafisten werden in Deutschland oftmals mit dem Prediger Pierre Vogel und seinen Anhängern in Verbindung gebracht. Durch seine Medienpräsenz und seine gewandte Rhetorik prägt er auch unser Bild von Muslimen in Deutschland.

1. Lies den Text „Was wollen die Salafisten?“ (S. 2) und bearbeite die folgenden Aufgaben:

- Erläutere die Herkunft des Wortes „Salafismus“!
- Benenne – auf Grundlage des Textes und des Films – Ziele, die die Salafisten verfolgen!
- Salafismus kann als eine Form des Islamismus verstanden werden, im Text wird allerdings eine genauere Differenzierung zwischen Salafismus und Islamismus vorgenommen. Arbeite heraus, welche Unterschiede diese beiden Richtungen dem Text zufolge aufweisen!

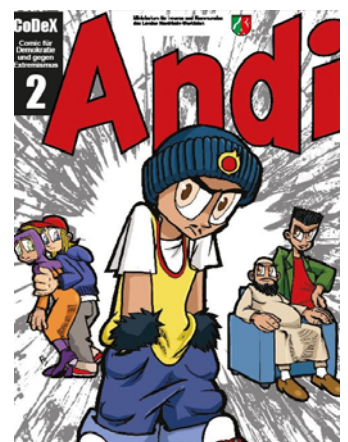
2. Lies den Newsblogger-Text „Konservative Muslime können mit Pierre Vogel nichts anfangen“ (S. 3) und bearbeite die folgenden Aufgaben:

- Beschreibe in eigenen Worten, aus welchen Gründen sich viele Jugendliche von salafistischen Predigern wie Pierre Vogel angesprochen fühlen!
- Sammelt Aspekte des Salafismus, die sogar von konservativen Vertretern der muslimischen Gemeinschaft kritisiert werden!
- Suche nach Merkmalen des Salafismus, die auch auf andere neureligiöse und fundamentalistische Bewegungen zutreffen!

3. Lies dir den Comic über Andi und seine Erfahrungen mit einem Islamisten durch! Du findest den Comic im Zusatzmaterial dieser Produktion oder im Internet unter:

[http://www.andi.nrw.de/andi2/Comic/andi2\\_comic.htm](http://www.andi.nrw.de/andi2/Comic/andi2_comic.htm)

- Erzähle die Geschichte in eigenen Worten nach!
- Begründe, warum dir manche Figuren sympathisch und manche Figuren unsympathisch sind!
- Ging es dir schon einmal wie Andi? Beschreibe deine eigenen Erfahrungen in ähnlichen Situationen! Wenn du möchtest, kannst du eine eigene Geschichte, Comic, Zeichnung Collage etc. anfertigen.



©Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen

4. Erläutere anhand der beiden Texte und des Comics, wie innerhalb und außerhalb der muslimischen Gemeinden angemessen über Salafismus bzw. Islamismus informiert werden kann! Diskutiert über Möglichkeiten, gegen derart radikale Auslegungen von Religion vorzugehen!

Name: Klasse: **Text 1: „Was wollen die Salafisten?“**

Salafisten zielen darauf ab, die idealisierte Gesellschaft des Urislam, wie sie im Mekka und Medina des 7. und 8. Jahrhunderts existiert haben soll, zu neuem Leben zu erwecken. Sie orientieren sich an den frommen Altvorderen (as-salaf as-salih, daher die Bezeichnung Salafismus), den Gefährten des Propheten Muhammad und ihren Nachfahren, die nach ihrer Ansicht dank der räumlichen und zeitlichen Nähe zum Propheten ein besonders gottgefälliges Leben führten. Informationen zum Frühislam entnehmen sie einem eng umgrenzten Korpus an Texten: dem Koran und der Sunna, der Sammlung der überlieferten Aussagen Taten des Propheten Muhammad. Die einzelne Überlieferung, hadith genannt, steht meist im Mittelpunkt der salafistischen Bemühungen um die reine Lehre. Denn anhand dieser Texte meinen die Salafisten, Glaube und Lebensweise der frommen Altvorderen detailgenau rekonstruieren zu können.

In ihren politischen Ordnungsvorstellungen geht es den Salafisten um die Durchsetzung ihrer Interpretation des islamischen Rechts, der Sharia. Dies hat politische, justizielle und rechtliche Konsequenzen und zielt auf einen grundlegenden Wandel des sozialen, kulturellen und ökonomischen Lebens nach dem Vorbild der (salafistischen Sicht der) Gesellschaft zur Zeit des Propheten und seiner Gefährten.

Man erkennt Salafisten häufig an ihrem Äußeren: So trimmen sie ihre Oberlippenbärte, rasieren jedoch ihre Kinnbärte nicht, tragen knöchellange Gewänder und putzen ihre Zähne mit einem Stöckchen einer bestimmten Holzart in dem Bestreben, Aussehen und Lebensart des Propheten möglichst getreu zu imitieren.

In vielen Aspekten ihrer Ideologie verschwimmen die Grenzen zu den Islamisten, die primär auf die Errichtung islamischer Staaten hinarbeiten und sehr viel stärker an Politik als an der Doktrin orientiert sind. Die Salafisten neigen indes dazu, sich von andersgläubigen Muslimen scharf abzugrenzen – zu denen aus ihrer Sicht auch die Islamisten gehören. So kritisieren viele Salafisten, dass Islamisten wie die Muslimbrüder in Ägypten, Jordanien oder den palästinensischen Gebieten an Wahlen teilnehmen und versuchen, über den politischen Prozess an die Macht zu kommen – und dabei, so der Vorwurf, die reine Lehre hintanstellen. Salafisten pflegen ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber politischer Aktivität und fordern stattdessen eine Reform des Glaubens und der Gesellschaft.

(Quelle: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP): [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A28\\_sbg.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A28_sbg.pdf), zuletzt geprüft am 1.1.2014)

Name: Klasse: **Text 2: „Konservative Muslime können mit Pierre Vogel nichts anfangen“**

Die Islam-Auslegungen des salafitischen Kölner Predigers Pierre Vogel stoßen auch bei vielen Muslimen auf Kritik. So wendet sich Akif Sahin – ein Blogger, der selbst in konservativen islamischen Vereinen aus dem Umfeld der umstrittenen islamischen Gemeinschaft Milli Görüş (IGMG) aktiv ist – ausdrücklich gegen Vogels Lehren. Vogels Interpretation des Islam, die rigide zwischen Gut und Böse, richtig und falsch, islamisch und unislamisch unterscheidet, hat großen Erfolg bei Jugendlichen.

Sahin räumt ein, dass Vogels charismatische und kumpelhafte Art, aber auch die Tatsache, dass er auf Deutsch predige, ihn für viele junge Muslime attraktiv mache. Sahin kritisiert Vogel aber vor allem für seine verkürzende Darstellung dessen, was es bedeute, Muslim, zu sein: „Pierre Vogel predigt nicht einen langwierigen Prozess eines Muslims, der sich auf einer Reise befindet. Nein, Pierre Vogel erklärt, wie einfach der Islam ist. Er ist so einfach, dass ein junger Mann ihn per Telefon anrufen, die Shahada (das muslimische Glaubensbekenntnis) aufsagen und (dann) dazu gehören kann.“ Dem Islam, der von Vogel gepredigt werde, ginge es also nicht mehr um den Glauben. Viel wichtiger sei, das hier eine klare Richtschnur, klare Regeln und Zuordnungen vorgegeben würden, die insbesondere Jugendlichen Orientierung und Halt gebe.

Das bedeute auch, dass Vogel und seine Anhänger keine Kritik akzeptierten: „Viele seiner Anhänger dulden keine Kritik. Ganz im Gegenteil, taucht Kritik auf, wird man mundtot gemacht. (...) Man beschimpft sich als Kafir und Kuffar (Ungläubige) oder als Diener der Kuffar und des Satans. Es ist eben nicht der friedliche Islam, von dem gepredigt wird, (...) sondern es wird ein Islam gelebt, der nur eine Meinung duldet und keine andere.“ Dieses Denken ist laut Sahin auch deswegen problematisch, weil es eine Radikalisierung befördere: „Der Fluss zwischen dem Islam von Pierre Vogel und dem von radikalen Terroristen ist fließend. Wir brauchen das hier nicht zu beschönigen, es ist so“, meint Sahin. Umso wichtiger sei es, „endlich eine Antwort auf diese Bewegung und auf Pierre Vogel zu geben. Diese Antwort heißt aber nicht, Vogel zu verteufeln, sondern sich mit ihm auseinanderzusetzen, deutsche Prediger einzusetzen und die Muslime über die Gefahren aufzuklären.“

Diese Kritik Sahins richtet sich auch an traditionelle türkisch-islamische Organisationen, die gerade mit ihren türkischsprachigen Angeboten immer weniger an junge Muslime herankommen. Auch sieht er den Bedarf, Lehrstühle für islamische Geistliche an deutschen Universitäten einzurichten. Denn: „Wir können es uns nicht mehr erlauben, die Jugendlichen denjenigen zu überlassen, die gut deutsch sprechen, aber nicht viel von unseren gemeinsamen Werten, der Freiheit, der Gleichheit und Gerechtigkeit halten.“

(Quelle: <http://www.ufuq.de/newsblog/208-konservative-muslime-kn-mit-pierre-vogel-nichts-anfangen>, ufuq.de – Jugendkultur, Medien und politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft, zuletzt geprüft am 1.1.2014)